



Eroberung der Burgfeste in Jerusalem

in: Weltchronik von Rudolf von Ems, Oberrhein, um 1300, Kantonsbibliothek St. Gallen
(Ausstellung „Mythos Burg“ im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg)

Inhalt:

- Sonderbesichtigungen der Ausstellung „Die Burg“ im Deutschen Historischen Museum (Berlin) und im Germanischen Nationalmuseum (Nürnberg)
- Tagung 2011 in Bad Wimpfen: „Die Pfalz zu Wimpfen – Neues zum Burgenbau im südwestdeutschen Raum“ – Tagungsprogramm
- Tagung 2012 auf der Wartburg: „Tiere auf Burgen und frühen Schlössern“ – Call for Papers
- Neue Publikationen der Wartburg-Gesellschaft: Burgen, Schlösser und Wehrbauten in Mitteleuropa Bd. 23–25 erschienen
- Die Bibliothek Dankwart Leistikow im Deutschen Burgenmuseum
- Tagungshinweis: „Schloss Horst, das Ruhrgebiet und die europäische Renaissance“ (Schloss Horst, Gelsenkirchen, 10.-13.11.2010)
- Call for Papers: Mittelalterliche Bauten als Symbole und Zentren von Macht (Freundeskreis Bleidenberg e. V. und Gemeinde Oberfell, 04.-06.11.2011)

Sonderbesichtigungen der Ausstellung „Die Burg“ in Berlin und Nürnberg für Mitglieder der Wartburg-Gesellschaft

Für die beiden Standorte der Doppelausstellung „Die Burg“ im Deutschen Historischen Museum in Berlin bzw. im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg bieten wir den Mitgliedern der Wartburg-Gesellschaft eine Führung durch einen der jeweiligen Ausstellungskuratoren an.

Berlin – „Burg und Herrschaft“

Als Termin wird Samstag, 4. September 2010, 14.30 Uhr angeboten.

Wir bitten um verbindliche Anmeldung bis 20.8.2010 mit Namen und E-Mail-Adresse bzw. Postanschrift (per E-Mail an: roeseler@dhm.de, per Post bitte an Frau Röseler, Deutsches Historisches Museum, Unter den Linden 2, 10117 Berlin, oder telefonisch: 0049 (0)30/20304-750).

Nürnberg – „Mythos Burg“

Als Termin wird Samstag, 23. Oktober 2010, 14.00 Uhr angeboten.

Wir bitten um verbindliche Anmeldung bis 5.10.2010 mit Namen und E-Mail-Adresse bzw. Postanschrift (per E-Mail an: generaldirektion@gnm.de, per Post bitte an den Vorsitzenden, siehe Adresse auf dem letzten Blatt des Rundbriefs).

Die Führungen kommt ab einer Teilnehmerzahl von jeweils 10 Personen zustande. Als Service für die Wartburg-Gesellschaft werden beide Termine für die Mitglieder der Wartburg-Gesellschaft kostenfrei angeboten!

Prof. Dr. G. Ulrich Großmann

19. Jahrestagung der Wartburg-Gesellschaft 25.-29. Mai 2011 in Bad Wimpfen Thema: „Die Pfalz zu Wimpfen – Neues zum Burgenbau im südwestdeutschen Raum“ Tagungsprogramm

Das Programm der von Dr. Dr. Thomas Biller in Zusammenarbeit mit dem Verein „Alt-Wimpfen“ organisierten und von der Stadt Bad Wimpfen unterstützten Tagung im Jahr 2011 ist nahezu fertiggestellt. Anbei können wir bereits die zugesagten Vortragstitel bekannt geben, die sicherlich zum Besuch dieser Tagung reizen. Auf eine genaue zeitliche Fixierung wurde noch verzichtet. Hier daher zunächst nur der grobe zeitliche Rahmen (ohne die selbstverständlich vorgesehenen Kaffee- und Mittagspausen!) sowie die thematische Gliederung.

Eine um die Vortragszeiten aktualisierte Fassung wird in einem der nächsten Rundbriefe bekannt gegeben, dort werden dann auch organisatorische Hinweise zu Unterkünften usw. enthalten sein.

Mittwoch, 25. Mai 2011: Anreisetag

Donnerstag, 26. Mai 2011: 8.15 Uhr Begrüßung, Einführung in die 1. Sektion und Vorträge. Ab 18.30 Uhr Mitgliederversammlung der Wartburg-Gesellschaft.

Freitag, 27. Mai 2011: 8.45 Uhr Einführung in die 2. Sektion und Vorträge (bis ca. 18.00 Uhr). 20.00 Uhr Abendvortrag von Landeskonservator Michael Goer.

Samstag, 28. Mai 2011: ganztägige Exkursion

Sonntag, 29. Mai 2011: 8.45 Uhr Einführung in die 3. Sektion und Vorträge, Abschlussdiskussion (bis ca. 13.30 Uhr), anschl. Möglichkeit zu einer weiteren Exkursion (fakultativ).

Historische Einleitung (45 min)

Wolfgang Stürner (Oberstenfeld): Die Stauer in ihrer Zeit und in der Forschung unserer Tage

Abendvortrag

Landeskonservator Michael Goer: Burgenforschung und Denkmalpflege in Baden-Württemberg

1. Sektion: Wimpfen und der Pfalzen- und Burgenbau der Stauferzeit

Günther Haberhauer (Bad Wimpfen): Frühere archäologische Untersuchungen im Bereich der Pfalz

Hans-Heinz Hartmann (Bad Wimpfen): Befunde und Funde der Grabung im Pfalzbereich 2007

Nicolai Knauer (Heilbronn): Die Kaiserpfalz Wimpfen, Bauhistorische Bewertung aufgrund neuester Erkenntnisse

Ludwig H. Hildebrandt (Wiesloch): Neueste Erkenntnisse zum Anfang und Ende der Kaiserpfalz Wimpfen unter besonderer Betrachtung historischer und geologischer Gesichtspunkte

Thomas Biller (Berlin/Freiburg): Raumanordnungen und Funktionen in staufischen Pfalzen

Tomas Durdik (Praha): Buckelquader auf Burgen in Böhmen in staufischer und spätpremislidischer Zeit

2. Sektion: Neue Burgenforschung in Baden-Württemberg

(Die Aufteilung in Sektionen folgt noch.)

Thomas Steinmetz (Wiesbaden): Leofels an der Jagst – Reichsburg oder Adelsburg?

Timm Radt (Stuttgart): Salierzeitliche Burgen in Baden-Württemberg

Daniel Burger (Nürnberg): Burgen und Schlösser des Fürstentums Brandenburg-Ansbach im heutigen Baden-Württemberg. Zu den Beständen im Staatsarchiv Nürnberg

Matthias Fröhlich (Trier): Burg und Bergbau im südlichen Schwarzwald, Die Ausgrabung von Burg Birchberg am Birkenberg

Tobias Schöneweis (Heidelberg): Die "Turmburg" in Oberderdingen – Vom Adelssitz zum Klosterhof

Achim Wendt (Heidelberg): Die Burgen der Herren von Strahlenberg und Steinach – Wieder mal was Neues

Michael Hermann (Ditzingen – Heimerdingen): Neue Befunde zum sogenannten Kapellenbau auf Burg Brauneck

Tilman Marstaller (Rottenburg-Oberndorf): Bettelarm und abgebrannt: Die Ruine Löffelstelz bei Mühlacker im Spiegel bauhistorisch-archäologischer Forschungen 2004-2009

Daniela Elgner (Wörth a. Rh.): Die Stadtburg von Sinsheim – Archäologische Befunde

Folke Damminger (Karlsruhe): Archäologische Ausgrabungen im Burggassenareal in Sinsheim, Rhein-Neckar-Kreis

Ralf Schrage (Radolfzell): Die Burg „Alter Turm“ über dem Aachtopf/Hegau

Rudolf Martin (Radolfzell): Tudoburg – eine Ministerialenburg des 13. Jh.?
Markus Forbriger, Hubert Mara, Christopher Siart, Olaf Wagener (Heidelberg): Der „Gesprengte Turm“ des Heidelberger Schlosses – Möglichkeiten der Visualisierung und Untersuchung mittels 3D-Scanning
Stefan Uhl (Warthausen): Die Waldburg und ihre Stellung im Burgenbau Oberschwabens.
Harald Rosmanitz (Partenstein): Erst Burg, dann Kirche. Die archäologische Untersuchung des Gotthardsbergs bei Amorbach
Bertram Jenisch (Freiburg/Br.): Neue Forschungen zur Deutschordenskommende Beuggen bei Rheinfeldern
Jens Friedhoff (Limbach): Von der romantischen Ruine zum historistisch überformten Adelssitz – die „Wiederentdeckung“ der Burgenlandschaft an Main und Neckar im 19. und 20. Jh.

3. Sektion: Neue Forschungen (ohne regionale Bindung)

Rudolf N. Meyer (Barcelona): Arabische Wehranlagen am Oberlauf des Duero im 10. Jh.

Call for Papers: 20. Jahrestagung der WBG 2012 in Eisenach Thema: „Tiere auf Burgen und frühen Schlössern“

„Von engen Mauern umschlossen, eingeengt durch Viehställe, Waffenschuppen, Pulverkammern und Geschützständen (...). Überall im Hause riecht es nach Pulver, Vieh und Hunden und deren Exkrementen. Ein fortwährendes Kommen und Gehen (...) den ganzen Tag über Lärm und Geschrei. Schafe blöken, Rinder brüllen, Hunde bellen, und es ist nichts seltenes, dass man des nachts in den benachbarten Wäldern die Wölfe heulen hört.“ So schildert der Humanist Ulrich von Hutten – beabsichtigt trist! – das beengte Leben auf einer Burg am Ende des Mittelalters.

Die Wartburg-Gesellschaft will in ihrer Jahrestagung 2012 keine Epoche, Bauform oder Region in den Mittelpunkt stellen, sondern widmet sich den Burgen und Schlössern als tierischem Lebensmittelpunkt, sei es nun für Reittier oder Schlachtvieh, den Schoßhund oder für lästige Parasiten. Eine völlig neue Perspektive, von der wir hoffen, dass sie mittels interdisziplinärer Forschung ebenso bunt wie ertragreich sein wird!

Aufgerufen sind Historiker, Kunsthistoriker, Rechtshistoriker, Bauforscher, Archäologen, Zoologen, Anthropologen, Germanisten und alle anderen Interessierten. Das Referat sollte rund 20-25 Minuten Länge haben, zzgl. 5-10 Minuten Diskussion. Die Publikation der Tagung ist in einem Band in der Schriftenreihe „Forschungen zu Burgen und Schlössern“ vorgesehen, der nach der Tagung binnen Jahresfrist erscheinen soll.

Vortragsvorschläge bitte an: Dr. Daniel Burger, Kobergerstraße 72, 90408 Nürnberg (Deutschland) oder per E-Mail an: daniel.burger@stanu.bayern.de

Übersicht möglicher Themenkomplexe (Ergänzungen sind selbstverständlich möglich!):

- I. Pferde und andere Reittiere: Vom schlichten Pferdestall zum repräsentativen Marstall (siehe auch: Repräsentation)
- II. Vieh und Wild zur Lebensmittelversorgung

- Rinder, Schafe und Schweine, Geflügel (Weiden und Viehställe); Tauben und Enten (Taubenhäuser und andere Nistplätze)
 - Transporttiere (z. B. Wasseresel)
 - Fische und Krebse (Fischweiher, Bassins, Bottiche)
 - Jagdwild und deren Verzehr auf Burgen (auch: Jagdrecht)
- III. Haustierte zur Unterhaltung, aus Luxus und zur Repräsentation
- Falknerei (siehe auch Jagd oben)
 - Hunde (Wachhunde, Schoßhunde) und Katzen
 - Singvögel und Exotisches (Affen, Papageien)
 - Einhorn, Krokodil & Co.: Tiere in Kunst- und Wunderkammern
 - Wilde Tiere (Hirsche, Bären, Löwen) auf Burgen („Bärengraben“!) und in nahen Tiergärten
- IV. Tiere als Plage: Schädlinge und Parasitenbefall bei Mensch und Tier auf Burgen
- Wanzen, Läuse, Flöhe & Co.
 - Mäuse und Ratten
- V. Tierdarstellungen auf Burgen
- Plastik (vom Adlerkapitell zum Portallöwen)
 - Malerei (Heraldik, Wand- und Deckenmalerei)
 - Literatur: Dichtung, Sagen und Märchen (Drachen, Lindwürmer usw.), Tiere in Burgnamen
 - Jagdtrophäen (wandfest und mobil)
- VI. Sonstiges
- Tiere als Bauopfer auf Burgen
 - Burgen und Ruinen als Lebenswelt für Tiere heute: Im Spannungsfeld von Baudenkmalpflege und Naturschutz (z. B. Fledermäuse)

Bemerkungen zu Burgen 3

Das Loch im Turm – Boymont, Payrsberg, Neuhaus

1922 schrieb Josef Weingartner in seiner Publikation „Bozner Burgen“ über den Bergfried von Boymont, das „Obergeschoß aber zeigt neben zwei viereckigen Türen eine große, dem Tal und der schönen Aussicht zugekehrte Rundbogenöffnung wie die benachbarten Bergfrite von Neuhaus und Payrsberg. Eine sichere Deutung dieser Öffnungen ist bisher nicht gefunden worden.“ Am liebsten möchte man diese Turmgemächer als offene luftige Räume für die gute Jahreszeit erklären, doch bleibt auch da die Schwierigkeit, dass der entsprechende Turmraum in Payrsberg einen Kamin enthält.“ (S. 30 f.). Zuvor hatte bereits Otto Piper auf die betreffenden Öffnungen verwiesen. Dieser Stand der Erkenntnis schleppt sich nunmehr seit rund 100 Jahren durch die Literatur und das Internet, wobei die baugeschichtlichen Beobachtungen Pipers und Weingartner im Grunde die letzten neuen Hinweise zu diesem Thema gewesen sind.

Udo Liessem summiert in seinem Beitrag 1998 (Forschungen zu Burgen und Schlössern, S. 77 f.) alle bekannten Interpretationen und meint, der Turm in Boymont sei ein Statussymbol, er verkörpere Machtwillen (der Dienstleute der Grafen von Eppan!) und Verteidigungsbereitschaft, indem man die Treppen schnell abwerfen könne, um anschließend auf die hohe Öffnung zu verweisen, die aber so gar nicht zur Verteidigungsbereitschaft geeignet ist. Er interpretiert die Öffnung mit Weingartner (aber nur unter Verweis auf einen kurzen Aufsatz von Anselm Gruppe,

in: Fenster und Türen in histor. Wohnbauten, Veröff. der DBV 1995, S. 61-64) als Öffnung einer Loggia und meint, hier den Beginn des „bewussten Naturerlebnisses“ fassen zu können. Immerhin verweist er auf Parallelen, u. a. einzelne Regensburger Geschlechtertürme, ein tatsächlich weiterführender Hinweis, der sich auf Grupp bezieht. Grupp diskutiert die verschiedenen Auffassungen der Fachliteratur, wobei er mit dem Hinweis auf „Piper 1993“ (da wäre Piper 153 Jahre alt gewesen, tatsächlich hat er dies 1912 veröffentlicht) nur vermeintlich eine aktuelle Beobachtung zitiert. Piper nennt alle wesentlichen, auch heute noch bekannten Bauten mit derartigen Öffnungen, neben den bisher genannten etwa auch die Brunnenburg unterhalb von Schloss Tirol. Für die Brunnenburg stellt Piper – schon damals! – eine „im Scheitelpunkt durch ein viereckiges Loch unterbrochene Rille für ein Fenstergerähme“ fest. Grupp gab diesem Hinweis jedoch kein Gewicht und kommt zum Schluss, dass die „großen Bogenöffnungen in erster Linie der schönen Aussicht ... gedient haben“. Liessem übernimmt diese These, ohne Neues hinzufügen zu können. Grupp verweist noch auf das Beispiel Regensburg, wo sich jedoch eine entsprechende Öffnung im 1. von insgesamt sechs Obergeschossen eines der bedeutenden Turmhäuser findet, was zumindest kein Argument für eine gute Aussicht ist.

Inzwischen hat sich die Hausforschung, übrigens durch nennenswerte Impulse aus Böhmen – in erster Linie ist hier Michael Rykl zu nennen – dem Thema der Wohnräume stärker zugewandt und dabei auch den Burgenbau einbezogen. Auf der Jahrestagung des AHF in Hall i. T. im Jahre 2000 wurden insbesondere Befunde zu Stube thematisiert (vgl. Jahrbuch für Hausforschung 51, Marburg 2002). Seither, in der Burgenforschung zudem angeregt durch die 1997 veröffentlichte Dissertation von Stefan Hoppe, hat die Frage nach der Raumstruktur und speziell nach Wohnräumen in Burgen neues Gewicht bekommen, obwohl immer wieder auf die schlechte Befundlage hingewiesen wurde, langezeit wohl vor allem dem geringen Interesse der Burgenforschung geschuldet.

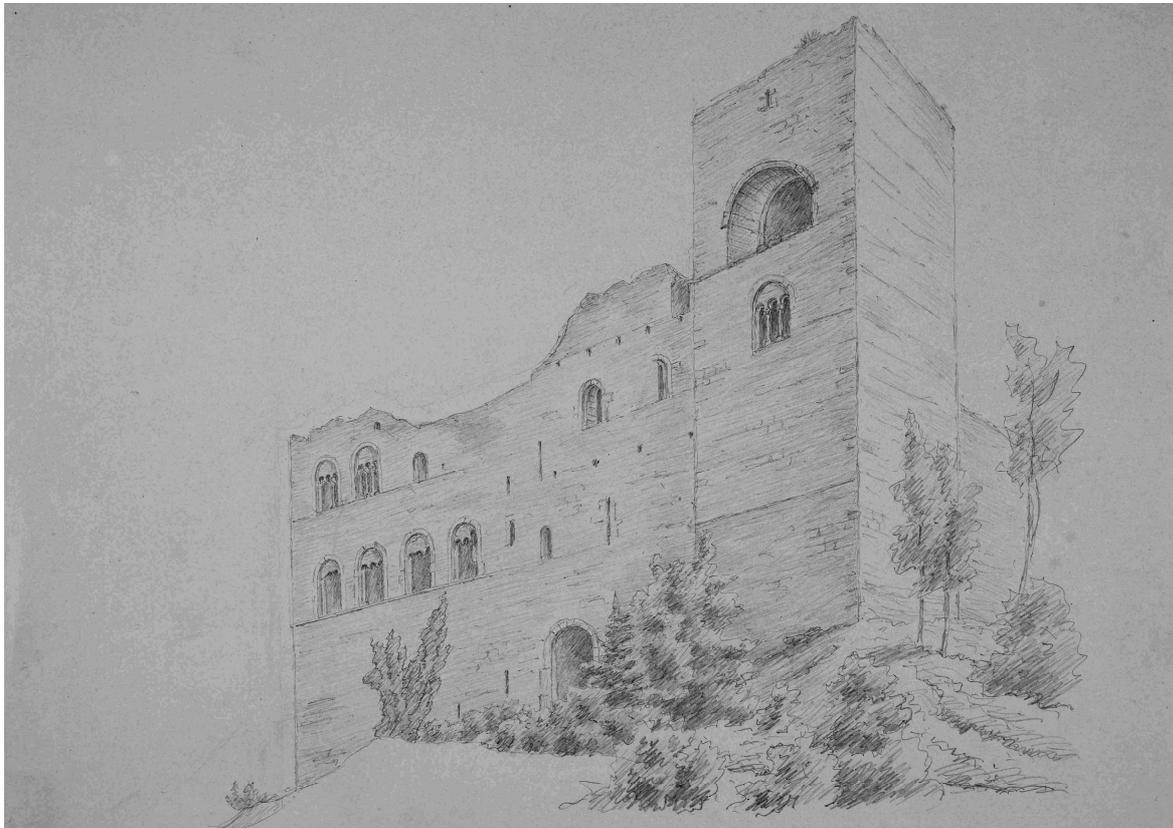
Was lässt sich über die heute als Arkaden erhaltenen Öffnungen feststellen? Auf Pipers Beobachtung zur Brunnenburg wurde verwiesen, Neuhaus („Maultasch“) oberhalb von Terlan bietet nach einer insgesamt guten Restaurierung leider keine hinreichenden Befunde. In Payrsberg, heute privat und unzugänglich, befindet sich die Öffnung im zweitobersten Geschoss des Bergfrieds, sie ist raumbreit, der Raum verfügt nach Weingartner über einen Kamin. Neben der großen Arkade erkennt man einen rundbogigen Eingang zu einem schmalen benachbarten gewölbten Flur. An der Bergseite ist die Spur eines Aborts zu erkennen. Im 16. Jh. wurde der Turm umgebaut. An der Wehrplattform, falls man das oberste Geschoss so nennen will, finden sich an zwei Seiten wiederverwendete Bohlen.

In Boymont sind zwei Geschosse des Hauptturms von Bedeutung: Das zweitoberste verfügt über die schon erwähnte große Öffnung von ganzer Raumbreite. Übersehen wurde, dass ihr oberer Rand erhebliche Brandschäden aufweist, die auf ein größeres Schadensfeuer schließen lassen. Im Geschoss darunter gibt es ein dreiarkadiges Fenster zum Tal hin sowie einen Abortzugang und einen Kamin. Offenkundig haben wir hier zwei zusammengehörige Wohnräume, von denen der eine mit Kamin und Abort und der andere mit der besagten Öffnung ausgestattet war. Wo können die Brandspuren herkommen? Was hier gebrannt hat, muss erhebliche Hitze verursacht haben, mehr als nur durch das Brennen einer spärlichen Möblierung hervorgerufen worden sein kann. Heute führt an der Rückseite des Raums ohne eine Abtrennung mit der Arkade eine junge Stiege zum obersten Geschoss. Hat es hier ursprünglich eine hölzerne Abtrennung gegeben?

Betrachten wir im Vergleich zu diesem Befund sowohl Burgen in Böhmen als auch historische Darstellungen zu Burgen in Süddeutschland, wird man zahlreiche Halbrundarkaden erkennen können, die verschlossen und vielfach mit kleinen Fenstergruppen versehen sind. Immer sind die Arkaden deutlich zu sehen – das Mauerwerk bildet einen großen Bogen, in den eine Bohlenwand oder gar eine komplette Bohlenstube eingesetzt war. Hier dürfte sich das Rätsel lösen lassen: Veit Hirsvogel stellt an einer fiktiven Burg im mittleren 16. Jh. allein sieben solcher Arkaden in geschlossenem Zustand, jeweils mit versetzten Fenstergruppen, dar, bei denen es sich um Stuben gehandelt haben muss.

Wir haben es in Südtirol offenbar mit der Rohbaufassung von Bohlenstuben zu tun. Hölzerne Einbauten, die entweder eine gesamte Raumschale ausmachen oder aber vielleicht (Brunnenburg) nur die Vorderfront, dürften Teile eines beheizbaren Wohnraums gewesen sein. Die Arkaden bei beiden Südtiroler Bergfrieden sind raumbreit und weisen keine Spuren eines Geländers auf, es handelt sich also kaum um offene Loggien. Im Falle von Boymont kann man ein Appartement vermuten, da wir es mit zwei Wohnräumen übereinander zu tun haben, die eindeutig unterschiedlich gestaltet waren; es wäre derzeit eines der frühesten nachweisbaren Appartements in der mitteleuropäischen Feudalarchitektur. Bei den Tiroler Beispielen haben wir offenbar eine frühe Form dieser Wohnräume vor uns. In Payrsberg könnten einige Bohlen zweitverwendet sogar noch erhalten sein, wenn aber zu dem Bohlenraum tatsächlich ein Kamin gehört hat, gegenwärtig ist dies nicht zu überprüfen, wäre von einer noch nicht konsequent durchgeführten Raumdifferenzierung auszugehen, ein Hinweis auf eine junge Raumentwicklung. Dieser Frage wird man sich in Zukunft zuwenden können.

G. Ulrich Großmann



Graf Botho zu Stolberg-Wernigerode: Burg Boymont bei Bozen (zum Beitrag „Das Loch im Turm“ und zur Führungsankündigung „Mythos Burg“ sowie „Burg und Herrschaft“
(Foto: GNM 2010)



Bergfried Boymont, Inneres



Bergfried Boymont,
Öffnung der
ehemaligen Stube
von außen



Bergfried Payersberg bei Nals, Öffnung im Bergfried

Die Bibliothek Dankwart Leistikow im Deutschen Burgenmuseum

Entsprechend einer Vereinbarung mit dem Gründungsmitglied der Wartburg-Gesellschaft, Dr. Ing. Dankwart Leistikow, haben die Erben unseres kürzlich verstorbenen Mitglieds, Dr. Michael Leistikow und Kraft Leistikow, die Bestände ihres Vaters zur Burgenforschung dem Germanischen Nationalmuseum und dem Deutschen Burgenmuseum übergeben. Dabei wird das Deutsche Burgenmuseum die Bibliothek Dankwart Leistikows erhalten, die aus rund 1.000 Titeln besteht. Schwerpunkte sind staufische Architektur in Südwestdeutschland und Italien, Kreuzfahrerarchitektur und insbesondere auch Architektur der Johanniter, Literatur zum Hospitalwesen sowie schließlich Literatur zur Baugeschichte und Bautechnik, darunter auch Arbeiten über einzelne bauhistorisch untersuchte Kirchen. Für die Bibliothek des Deutschen Burgenmuseums bedeutet dies einen beträchtlichen Grundstock, zu dem eine große Reihe interessanter und wichtiger Burgenpublikationen zählt. Besonders interessant ist auch der Bestand an Fotos und Dias zum gleichen Themenkomplex, der in einer Gesamtzahl von rund 25.000 Aufnahmen vorliegt und gegenwärtig gesichtet und sortiert wird.

Der schriftliche Nachlass von Dankwart Leistikow wird Bestandteil des Deutschen Kunstarchivs im Germanischen Nationalmuseum (Nürnberg), in dem sich schon etliche Nachlässe von Wissenschaftlern befinden, die auch über Burgen gearbeitet haben.

(Die Redaktion)

Neue Publikationen der Wartburg-Gesellschaft

Nach einer zweijährigen Pause kann die Reihe der blauen Führer „Burgen, Schlösser und Wehrbauten in Mitteleuropa“, die seit 1999 besteht, fortgesetzt werden. Soeben erschienen die Hefte Nr. 23 – 25.

Heft 23: Anne Müller, Matthias Weinhold: Felsenburgen der Sächsischen Schweiz. Neurathen, Winterstein, Arnstein. Regensburg 2010. Die drei Felsenburgen stellen eine Herausforderung sowohl für die Fähigkeit der Autoren zur Beschreibung als auch das Verständnis der Leser dar, denn Mauerwerk fehlt praktisch völlig und Rückschlüsse können nur aus den Spuren im Fels gewonnen werden. Ohne diesen Führer wird der Besucher keine Chance haben, sich eine der drei Burgen tatsächlich vorzustellen. Erfreulich für unsere Reihe ist am Rande, dass erstmals ein sächsisches Objekt Aufnahme gefunden hat.

Heft 24: Thomas Biller: Die Kaiserpfalz in Wimpfen. Regensburg 2010. Die lange durch Fritz Ahrens vehement verfochtene Spätdatierung der Kaiserpfalz Wimpfen ist durch neue Forschungen einschließlich der (in der neuen Dehio-Ausgabe völlig widersinnig zitierten) neuen chronologischen Datierung eines Turmes unter Beobachtungen vieler Kunsthistoriker, nicht zuletzt aber der des Autors angezweifelt und widerlegt. Auf dieser Basis hat Thomas Biller eine in knapper Form völlig neue Darstellung der Kaiserpfalz geschaffen, die den aktuellen Forschungsstand in einer lesbaren und nachvollziehbaren Weise verbreitet, viele Hinweise und zeitliche sowie bauliche Einordnungen liest man hier zum ersten Mal.

Heft 25: Joachim Zeune: Das Hohe Schloss in Füssen, Regensburg 2010. Die letzte umfangreiche, wissenschaftliche Arbeit zum Schloss in Füssen ist die unpublizierte Dissertation von Hanns-Henning Lutz aus dem Jahr 1949, ein Führer über das Schloss erschien noch nie. Daher musste Grundlagenforschung geleistet werden, um etwa die Bauphasen des heute wieder verputzten und in den 1970er Jahren mit den Vorgaben des Staatshochbauamtes (Beton statt Geist) sanierten Bauwerkes zu entschlüsseln. Bei zahlreichen Bauteilen ist eine Neudatierung und Umbewertung gelungen.

Alle Führer sind im Buchhandel für 6,90 EUR sowie bei Veranstaltungen der Wartburg-Gesellschaft für Mitglieder zum Sonderpreis von 5,- EUR erhältlich (postalische Bestellungen lohnen sich erst bei mindestens 3 Heften, da die Versandkosten sonst teurer sind als die Preisreduktion).

Tagungshinweis: Schloss Horst, das Ruhrgebiet und die europäische Renaissance (Ruhr.2010-Symposium) 10.–13. 11. 2010

Von Mittwoch, 10., bis Samstag, 13. November 2010, findet in Schloss Horst in Gelsenkirchen ein auch interessierten Laien offenes wissenschaftliches Symposium statt, welches den Horster Renaissancebau in einen überregionalen Rahmen stellt. Die Publikation der Vorträge ist vorgesehen.

Kontakt: Schloss Horst, Turfstr. 21., 45899 Gelsenkirchen, Telefon: 0209/1696159; E-Mail: schloss.horst@gelsenkirchen.de, Homepage: <http://www.schloss-horst.de>

Tagungsablauf (Änderungen vorbehalten):

Mittwoch, 10. November 2010

ab 14.00 Uhr Anreise der auswärtigen Teilnehmer und Anmeldung im Tagungsbüro
Schloss Horst, Empfang der Tagungsunterlagen, Betreuung der Gäste
etc.

18.30 Uhr Begrüßung der Tagungsgäste durch den Oberbürgermeister der Stadt
Gelsenkirchen

19.30 Uhr Eröffnungsvortrag der Tagung (öffentlich zugänglich) Prof. Dr. Udo
Mainzer, Brauweiler: „Die Ursprünge der Renaissance-Architektur im
Rheinland“

im Anschluss Einladung der Teilnehmer zum Imbiss in geselliger Runde

Donnerstag, 11. November

09.00 Uhr Sektion I: Der europäische Rahmen – Einflüsse über die westlichen
Nachbarn

Kurze Einführung in die Sektion

09.15 Uhr G. Ulrich Großmann, Nürnberg: „Renaissance und Mittelalter – die
Kontinuität der Burg im Renaissance-Schloss“

10.00 Uhr Heiner Borggreffe, Lemgo: „Venedig und Mitteleuropa – Auftakt der
Renaissance-Architektur im Norden um 1510“

10.45 Uhr Annemieke Wielinga, Wijk bij Duurstede (NL): „Geldern versus
Habsburg. Die politische Situation in den nördlichen Niederlanden“

11.30 Uhr Kaffeepause

11.45 Uhr Ben Olde Meierink, Utrecht (NL): „Adel verbindet: Familienbeziehungen
im Niederländisch-Westfälischen Raum. Adeliges Bauen um 1550 am
Beispiel der Neffen von Raesfeld und van Isendorp.“

12.30 Uhr Marianne Witteveen, Zaltbommel (NL) (angefragt): „Die Bauten der von
Rossum-Brüder in Zaltbommel“

13.15 Uhr Diskussion

13.45 Uhr Mittagspause

14.45 Uhr Sektion II: Niederlande und Niederrhein

Kurze Einführung in die Sektion

15.00 Uhr Krista De Jonge, Leuven (B) (angefragt): „Höfische Architektur und der
Niederadel in den Habsburgischen Niederlanden im Zeitalter der
Renaissance“

15.45 Uhr Jan Kamphuis, Zeist (NL), und Ben Olde Meierink, Utrecht (NL):
„Cannenburg bij Vaassen in Geldern, eine Vorstufe von Schloss
Horst?“

16.30 Uhr Kaffeepause

16.45 Uhr Rob van der Laars, Amsterdam (NL): „Der Renaissancehof von Philipp
von Burgund im internationalen Kontext“

17.30 Uhr Stefan Frankewitz, Geldern: „Formen der Renaissance an Burgen und
Herrenhäusern des Niederrheins“

18.15 Uhr Guido von Büren, Jülich: „Die Architektur der Renaissance in den
vereinigten Herzogtümern Jülich-Kleve-Berg“

19.00 Uhr Diskussion

Freitag, 12. November

9.00 Uhr Sektion III: Einfluss und Auswirkung
Einführung in die Sektion

9.15 Uhr Hans-Werner Peine, Münster: „Dat Hueß zor Horst –
Forschungserkenntnisse zu den Vorgängerbauten des
Renaissanceschlusses“

- 10.00 Uhr Alfred Pohlmann, Münster: „Forschungen zur Schlosskapelle St. Hippolytus auf der Vorburg von Schloss Horst“
- 10.45 Uhr Kaffeepause
- 11.00 Uhr Carl-Heinrich Lueg, Gelsenkirchen: „Zur archivalischen Aktenlage von Haus Horst“
- 11.45 Uhr Cornelia Kneppel, Münster: „Das Vest Recklinghausen im 16. Jahrhundert“
- 12.30 Uhr Diskussion
- 13.00 Uhr Mittagspause
- 14.00 Uhr Elmar Alshut, Gelsenkirchen: „Ein Schlossbau der Renaissance zwischen Jülich und Köln“
- 14.45 Uhr Bernd Thier, Münster: „Krieger, Kaiser und viele kleine Kinder – Versuch einer Rekonstruktion der renaissancezeitlichen Innenausstattung von Schloss Horst anhand archäologischer Funde“
- 15.30 Uhr N.N.
- 16.15 Uhr Kaffeepause
- 16.30 Uhr Ausführliche Rundgänge durch das Schloss in Diskussionsgruppen
- ca. 18.00 Uhr Ende Sektion III
- 19.00 Uhr Gemeinsames Abendessen aller Teilnehmer im Schloss Horst
- 20.00 Uhr Konzert der internationalen Renaissancemusikgruppe „Pantagruel“ in der Glashalle des Schlosses

Samstag, 13. November

- 9.00 Uhr gemeinsame Exkursion
Besuch der Ausstellung „Renaissance am Rhein“ unter fachkundiger Führung, LVR-Landesmuseum, Bonn
Besuch des Museums Zitadelle Jülich unter fachkundiger Führung

Call for papers: Mittelalterliche Bauten als Symbole und Zentren von Macht.

Wissenschaftliche Tagung in Oberfell, 04.–06. November 2011

Nach den erfolg- und erkenntnisreichen Symposien der Jahre 2005-2009, deren Ergebnisse inzwischen als Tagungsbände vorliegen, richten der „Freundeskreis Bleidenberg e. V.“ und die Gemeinde Oberfell vom 4. bis 6. November **2011** die inzwischen 7. wissenschaftliche Tagung in Oberfell an der Mosel aus. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen mittelalterliche Bauten als Symbole und Zentren von Macht.

Nicht erst in den Forschungen der letzten Jahre werden Burgen und Türme als Machtsymbole angesprochen, doch spätestens seit dem 1996 erschienenen Band von Joachim Zeune „Burgen – Symbole der Macht“ ist das Wissen um diese Symbolhaftigkeit zum Allgemeingut geworden. Um diese Einschätzung zu hinterfragen und in ihren kulturhistorischen Kontext einzuordnen, soll auf der Tagung in zwei Sektionen zwei miteinander eng verbundenen Aspekten nachgegangen werden.

Die erste Sektion betrifft die Frage, inwieweit mittelalterliche Bauwerke in ihrer Zeit Symbol und Ausdruck von Macht waren. Es sollen explizit nicht nur Burgen thematisiert werden, sondern das gesamte Spektrum mittelalterlichen Bauens: Burgen, städtische Paläste, Stadtbefestigungen, Rathäuser, Brücken, Zeughäuser,

Kirchen, Klöster etc. Weshalb war der jeweilige Bau ein „Symbol der Macht“? Wie kam Macht an diesen Bauwerken zum Ausdruck? Welche Ausdrucksformen für Macht wurden in der Architektur und in der Ausstattung gewählt? Welche Rolle spielte z. B. der Bauplatz, das Baumaterial, die Anknüpfung an Vorgängerbauten etc.? Wie wurde dieser Ausdruck von Macht von den Zeitgenossen wahrgenommen?

Die zweite Sektion soll die Zentren der Macht vergleichend daneben stellen: Inwiefern waren Burgen, Rathäuser, Kirchen, Klöster oder auch Brücken und Gerichtsstätten Zentren der Macht? Wie wurden die Bauten in die Ausübung der Macht integriert? Gab es ein Wechselspiel zwischen dem Bauwerk und dem Vorgang der Machtausübung?

Ziel der Tagung soll es sein, anhand der Zusammenschau der Beiträge eine Annäherung an die Fragen zu finden, inwieweit mittelalterliche Bauwerke in ihrem Erscheinungsbild dadurch geprägt sind, dass sie Macht symbolisieren und wie das Zusammenspiel der Bauten mit der tatsächlichen Ausübung von Macht funktionierte. Die Tagung richtet sich ausdrücklich an Teilnehmer verschiedener Disziplinen, wobei neben Historikern und Kunsthistorikern, Bauforschern und Archäologen ausdrücklich auch Vorträge aus weiteren Bereichen gewünscht sind. Erwünscht sind Vorträge von 20-30 Minuten. Die Tagungssprache ist vorzugsweise Deutsch, aber auch Englisch und Französisch sind möglich.

Die Tagung findet vorbehaltlich der Finanzierung statt, eine Unterkunft vor Ort wird gestellt und Reisekosten werden erstattet. Die Veröffentlichung der Vorträge als Tagungsband ist beabsichtigt. Oberfell liegt wenige Kilometer südwestlich von Koblenz an der Mosel und ist günstig mit Bahn und Auto bzw. über den Flughafen „Frankfurt-Hahn“ zu erreichen.

Kontakt: Olaf Wagener, Birkenweg 58, 69221 Dossenheim, Tel. 0049 (0)6221 / 86 80 498, Mobil 0151 / 56 04 59 95, E-Mail: olaf.wagener@gmx.de

Hinweise auf Neuerscheinungen

Nina Günster: **Blicke auf die Burg. Zeichnungen und Aquarelle des 19. Jahrhunderts aus den Beständen Karl August von Cohausen und Botho Graf zu Stolberg-Wernigerode** im Germanischen Nationalmuseum. Hrsg. von G. Ulrich Großmann. 4°, 214 S., 150 farbige Abb. Verlag des GNM, Nürnberg 2010. ISBN 978-3-936688-49-8. 38,-- €

Die Autorin stellt Ansichtszeichnungen sowie Grundrisse mehrheitlich aus dem 19. Jh. zu über 60 Burgen dar, aus allen Teilen Mitteleuropas, von Belzig und Bentheim bis Bozen und Chillon. In einem einleitenden Kapitel wird durch den Herausgeber die Entstehung der Burgensammlung des GNM beschrieben, den Abschluss bildet ein Überblick der aus dem Nachlass von Graf Stolberg in das GNM übernommenen rund 400 Burgenbücher.

Die Zeichnungen Cohausens bildeten die Grundlage seines Buches „Befestigungsweisen“, sind qualitativ dem damaligen Druck jedoch haushoch überlegen; die von Graf Stolberg angefertigten bzw. gesammelten Zeichnungen sind „jungfräuliches“ Material und bilden einen überaus reichen Schatz an Neuentdeckungen zu den betreffenden Bauten. (Red.)

Hans-Wilhelm Heine, **Schaumburger Land – Burgenland**. Die mittelalterlichen Burgen der alten Grafschaft Schaumburg. Wegweiser zur Vor- und Frühgeschichte Niedersachsens 29, hrsg. vom Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege u.

der Archäologischen Kommission für Niedersachsen e. V., Isensee Verlag, Oldenburg 2010, 112 S. mit 139 meist farb. Abb. ISBN 978-3-89995-673-35. Broschiert 15,80 €. Im Jahre 1110, vor genau 900 Jahren, tritt die namensgebende Burg als Bezeichnung eines bedeutenden Geschlechts, der Grafen von Schaumburg-Holstein, in das Licht der Geschichte. Die Burgen des Mittelalters sind entscheidende Bausteine der Schaumburger Geschichte. Gleichzeitig sind sie herausragende Elemente einer historisch gewachsenen Kulturlandschaft, die zusammen mit Kirchen, Klöstern und Städten die mittelalterliche Tradition erlebbar macht. Der Wegweiser behandelt nicht nur 35 Burganlagen mit dem Schwerpunkt Mittelalter, sondern gibt auch eine Einführung zur Burgenforschung mit landesgeschichtlicher Einordnung und Hinweisen zu dem Leben auf den Burgen. Ergänzt wird er durch einen Exkurs zu den Schaumburger Landwehren und Knicken. Die Kenntnis der Burgen des Landes bildet darüber hinaus die Voraussetzung für ihre dauerhafte Erhaltung, nachhaltige Pflege und Erforschung im interdisziplinären Verbund. Gefördert wurde die Erstellung durch das Land Niedersachsen, die Archäologische Kommission für Niedersachsen e.V. und die Schaumburger Landschaft. (Hinweis des Verfassers)

Werner Paravicini: **Ritterliches Rheinland**. 13. Sigurd-Greven-Vorlesung, 5. November 2009, Sigurd-Greven-Stiftung, Köln. 8°, 61 S. – Im Zentrum des Beitrags stehen Ehrenreden und Wappenbücher des 14. Jahrhunderts.

Volker Rödel (Hrsg.): Zwischen den Welten. **Kriegsschauplätze des Donauraums im 17. Jahrhundert auf Karten und Plänen**. Begleitpublikation zur Ausstellung des Landesarchivs Baden-Württemberg – Generallandesarchiv Karlsruhe. Karlsruhe 2010. 8°. 216 S., teils farbige Abb. ISBN 978-3-00-030766-9. 20,-- €

Die Publikation, zu deren Autoren übrigens auch Guido v. Büren gehört, beschäftigt sich u.a. mit dem Festungsbau und der Erweiterung bestehender Befestigungen um bastionäre Systeme im 17. Jahrhundert. Auch wenn der Katalog nicht so geplant war, ist er eine hervorragende inhaltliche Ergänzung zu der Doppelausstellung „Die Burg“ – eine lohnende Ergänzung des Bücherschranks! (Red.)

Protokoll der Mitgliederversammlung der Wartburg-Gesellschaft am 6.5.2010 in Hallein

1. Die Versammlung gedachte ihres verstorbenen Gründungsmitglieds Dr. Dankwart Leistikow. Ein ausführlicher Nachruf wird in den FBS 13 erscheinen.

2. Die Vorstandsarbeit des vergangenen Jahres konzentrierte sich auf die Nachbereitung der erfolgreichen Tagung „Die Burg“ auf der Wartburg, die der Vorbereitung der großen Doppelausstellung zur Burg in Berlin und Nürnberg diene.

Mit der Betreuung der Internetseite wurde Anja Schmid-Engbrodt beauftragt, sodass nun eine beständige Aktualisierung der Homepage gesichert ist.

Angesichts steigender Kosten und der zukünftigen Vorhaben der Gesellschaft wird auf die Notwendigkeit zur Einwerbung von Spenden und zur Werbung neuer Mitglieder hingewiesen.

3. Der Kassenbericht machte deutlich, dass die nicht unerheblichen Spenden der Nürnberger Versicherung für das in Vorbereitung befindliche Deutsche Burgenmuseum auf der Veste Heldburg die finanzielle Situation der Gesellschaft besser erscheinen lassen, als sie es tatsächlich ist. Die aktuellen Vorhaben sind finanziell jedoch abgesichert.

4. Die Kassenprüfung durch Elmar Alshut für die Geschäftsjahre 2008 und 2009 – für die Mitgliederversammlung im März 2009 hatte die Kassenprüfung für 2008 nicht rechtzeitig stattfinden können – hatte zu keinen Beanstandungen geführt, was sich mit dem Urteil des zuständigen Finanzamtes deckt. Die empfohlene Entlastung des Vorstands für die Jahre 2008 und 2009 erfolgte einstimmig und ohne vorherige Diskussion.

5. In Vorbereitung befindet sich Band 13 der FBS mit den Vorträgen der Tagung in Michelstadt aus dem Jahr 2008. Er soll spätestens zur Frankfurter Buchmesse 2010 vorliegen. Der Tagungsband zur Tagung auf der Wartburg erscheint als Begleitpublikation zur Doppelausstellung in Berlin und Nürnberg. Den Mitgliedern ist ein günstiges Subskriptionsangebot gemacht worden. Der Tagungsband Hallein soll 2011 vorliegen. Aktuell in Bearbeitung befinden sich zwei Hefte in der Reihe „Burgen, Schlösser und Wehrbauten in Mitteleuropa“: Füssen (Hohes Schloss) und Wimpfen (Pfalz).

6. Die nächste Jahrestagung findet vom 25.-29.5.2011 in Wimpfen zum Thema „Die Pfalz zu Wimpfen – Neues zum Burgenbau im südwestdeutschen Raum“ statt. Für die kommenden Jahre liegen erste Vorschläge vor, die aber noch nicht weiter konkretisiert wurden.

7. Der Präsident der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Dr. Helmut-Eberhard Paulus, gab einen umfassenden Einblick in den Planungsstand und die ersten Schritte der Bauausführung zur Ertüchtigung der Veste Heldburg für das Deutsche Burgenmuseum. Dank der großzügigen Unterstützung durch den Freistaat Thüringen schreiten die Arbeiten gut voran.

8. Der abschließende Hinweis galt noch einmal der Doppelausstellung zum Thema Burg in Berlin (DHM; „Burg und Herrschaft“) sowie Nürnberg (GNM; „Mythos Burg“)

Jülich, den 3.7.2010; gez. Guido von Büren

Wartburg-Gesellschaft

zur Erforschung von Burgen und Schlössern e. V.

Mitglied im Trägerverein Deutsches Burgenmuseum Veste Heldburg e. V.

Vorstandsadressen:

Ehrenvorsitzender:

Prof. Dr. Ernst Badstübner, Arnold-Zweig-Str. 10, 13189 Berlin, Deutschland

Vorsitzender:

Prof. Dr. G. Ulrich Großmann
Germanisches Nationalmuseum, Postfach 11 95 80,
90105 Nürnberg, Deutschland
Tel. 0049-(0)911/1331-100, Fax 0049-(0)911/1331-299
E-Mail: generaldirektion@gnm.de

2. Vorsitzender:

Günter Schuchardt,
Auf der Wartburg, 99817 Eisenach, Deutschland
Tel. 0049-(0)3691/2500, Fax 0049-(0)3691/203342 – Geschäftsstelle –
E-Mail: volkert@wartburg-eisenach.de und schuchardt@wartburg-eisenach.de

Beisitzer:

- Dr. Dr.-Ing. Thomas Biller, Büro für Baugeschichte und Bauforschung, Rubensstr. 102, 12157 Berlin, Deutschland, Tel. 0049-(0)30/85603912, E-Mail: thomasbiller@t-online.de
- Guido v. Büren, Museum Zitadelle Jülich – Stadtgeschichtliches Museum Jülich, Postfach 1220, 52411 Jülich, Deutschland, Tel. 0049-(0)2461/9376814, Fax 0049-(0)2461/9376820, E-Mail: GvBueren@juelich.de
- Dr. Daniel Burger, Kobergerstraße 72, 90408 Nürnberg, Deutschland, Tel. 0049-(0)911/3677866, E-Mail: Dr.Daniel-Burger@web.de
- Dr. Elisabeth Crettaz-Stürzel, Le Forum, 3961 Zinal (VS), Schweiz, Tel. 0041-(0)27/4752028, E-Mail: elisabeth.crettaz@bluewin.ch
- Dipl.-Ing. Hans-Heinrich Häffner, Rosenstr. 3, 91781 Weißenburg, Deutschland, Tel. 0049-(0)9141/82952, E-Mail: hhaeffner@gmx.de
- apl. Prof. Dr. Stefanie Lieb, Mommsenstr. 92, 50935 Köln, Deutschland, Tel. 0049-(0)221/ 43 72 07, E-Mail: Stefanie.Lieb@uni-koeln.de
- Dr. Christine Müller, Nr. 43, 07589 Lindenkreuz, Deutschland, Tel. 0049-(0)36604/20916, E-Mail: christine.mue@t-online.de

Internetadresse: www.wartburggesellschaft.de

Betreuung: Frau Anja Schmid-Engbrodt

Internetadresse Deutsches Burgenmuseum Heldburg:

www.deutschesburgenmuseum.de

Bankverbindung der Wartburg-Gesellschaft

Konto-Nr. 14338 bei der Wartburg-Sparkasse (Eisenach), BLZ 840 550 50

IBAN: DE13 8405 5050 0000 0143 38 – BIC: HELADEF1WAK

Redaktion des Rundbriefs:

Dr. Daniel Burger und Prof. Dr. G. Ulrich Großmann, E-Mail: wbg-rundbrief@web.de